



Nr. 1 | März 2018

Gesundheitsorganisation GOIN e.V.

KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN!



GOIN

›GO‹ - DAS GESUNDHEITSMAGAZIN DER REGION IO - INGOLSTADT · EICHSTÄTT · NEUBURG/DONAU · PFAFFENHOFEN · SCHROBENHAUSEN



Hilfe für die Gesundheit



**Zertifizierte Pflege-
helfer/-innen S. 13**



**Melanie Huml –
Bayerns Gesund-
heitsministerin S. 24**



**Gesundheitsnetz-
werk Leben S. 18**



**Familiengruppe
Down-Syndrom S. 20**

Audi BKK



To Do:
+Beitrags-
satzvorteil
AktivFit-
Bonus
Gesundheit
Extra

bis zu
410 EUR

Sichern

audibkk.de/beitragsvorteil

Zuhören ist unsere
stärkste Leistung.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Patientinnen und Patienten,

ein neues Jahr mit vielen neuen Herausforderungen liegt vor uns und lädt uns ein, gemeinsam zu verändern und zu gestalten. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs und der Veränderung. Der Fachkräftemangel, die bedrückende Situation in der Pflege und viele alltägliche Kleinigkeiten, die uns manchmal an unsere Grenzen bringen. Wie schade ist es, wenn Menschen aus niedrigeren Beweggründen handeln und anderen Menschen damit Schaden zufügen? Wie schwer sind Einsamkeit und Hilflosigkeit zu ertragen?

Wie wertvoll sind Vertrauen, Respekt und Wertschätzung für jeden Menschen? Wie schön ist es, wenn wir Menschen um uns

haben, auf die wir uns voll und ganz verlassen können?

Hilfe für die Gesundheit bedeutet Hilfe geben, aber auch Hilfe annehmen. Viele Partner arbeiten Hand in Hand, um Ihnen zu helfen, gesund zu bleiben oder wieder gesund zu werden. Wir wünsche Ihnen, dass Sie Menschen an Ihrer Seite haben, auf die Sie sich immer verlassen können, und auch den Mut, Hilfe anzunehmen.

Haben Sie Wünsche oder auch Anregungen für unser Magazin? Ich freue mich auf Ihre Hinweise und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre Mandy Schuster

Inhalt

- ▶ Schlaganfallversorgung auf höchstem Niveau S. 4
- ▶ Klinikum Ingolstadt „Gesundheit im Fokus“ S. 6
- ▶ Klinik Kösching – Medizinische Klinik I S. 10
- ▶ Kliniken St. Elisabeth in Neuburg S. 11
- ▶ Neue Chancen für Menschen im Gesundheitsbereich und Pflege S. 12
- ▶ Gesundheitsnetzwerk Leben S. 14
- ▶ Betriebliches Eingliederungsmanagement S. 16
- ▶ Region 10 wird wegweisende Pilotregion der DRV S. 18
- ▶ Neue Netzwerkpartner im Gesundheitsnetzwerk Leben S. 19
- ▶ Familiengruppe Down-Syndrom S. 20
- ▶ Benefizkonzert der GOIN Bigband S. 21
- ▶ In Dankbarkeit annehmen S. 22
- ▶ Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml S. 24
- ▶ Ärzte engagieren sich S. 25



GOIN Bereitschaftspraxis
Ingolstadt

Klinikum Ingolstadt
Krumenauerstr. 25 · 85049 Ingolstadt
Telefon: 08 41/8 86 99 55

Öffnungszeiten

Mo., Di., Do.:	18.30 bis 22.00 Uhr
Mi.:	15.00 bis 22.00 Uhr
Fr.:	17.00 bis 22.00 Uhr
Sa., So.- und Feiertage:	08.00 bis 22.00 Uhr

GOIN Kinderbereitschaftspraxis
im Klinikum Ingolstadt

Krumenauerstr. 25
85049 Ingolstadt
Telefon: 08 41/8 80 27 66

Öffnungszeiten

Mi.:	16.00 bis 20.00 Uhr
Sa., So.- und Feiertage:	09.00 bis 13.00 Uhr 15.00 bis 20.00 Uhr

GOIN Bereitschaftspraxis

GOIN Bereitschaftspraxis
Neuburg

Kliniken St. Elisabeth
Müller-Gnadenegg-Weg 4
86633 Neuburg a.d. Donau
Telefon: 08 43 1/5 40

Öffnungszeiten

Mi.:	18.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So.- und Feiertage:	10.00 bis 12.00 Uhr 17.00 bis 18.00 Uhr

Anmeldung

Bitte melden Sie sich an der zentralen Informationsstelle der Kliniken St. Elisabeth an.

Impressum

Herausgeber:

GOIN Integrationsmanagement-
und Beteiligungs-GmbH im Gesundheitswesen

Oberer Grasweg 50, 85055 Ingolstadt

Tel (+49)841 88668-0, Fax (+49)841 88668-18

Redaktion:

Mandy Schuster

Herstellung:

Verlag Bayerische Anzeigenblätter GmbH
Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Erscheinungsweise: mind. 6 Ausgaben pro Jahr

Vertrieb: Auslage in Arztpraxen etc.

Auflage: 10.000 Exemplare

Schutzgebühr: 5,- Euro

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. wird keine Haftung übernommen. Weiterverwertung in jeglicher Form nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Schlaganfallversorgung auf höchstem Niveau

Zertifizierte Stroke Unit an der Ilmtalklinik in Pfaffenhofen



Geschäftsführer Ingo Goldammer (vorne li.) und Landrat Martin Wolf (vorne r.) gratulieren Chefarzt Dr. Peter Grein und dem Stroke Unit Team zur Zertifizierung. Günter Griesche (Geschäftsführer Zweckverband für Rettungsdienst Region Ingolstadt) und Christian Berberich (Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, li.), Dr. Dabitz (NEVAS Ingolstadt) und Dr. Remi (NEVAS, LMU München) (h.li.) freuen sich über die Kooperation. Foto: Ilmtalklinik

Eine zertifizierte Schlaganfalleinheit ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal für Rettungsdienste, Zuweiser und Patienten. Seit Januar 2018 besitzt die Ilmtalklinik eine zertifizierte Stroke Unit und gewährleistet damit Schlaganfallpatienten eine optimale Versorgung. Die 2015 unter der ärztlichen Leitung von Chefarzt Dr. Peter Grein aufgebaute Schlaganfalleinheit an der Ilmtalklinik Pfaffenhofen hat die Zertifizierung entsprechend den hohen Anforderungen der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe erfolgreich bestanden. „Eine zertifizierte Schlaganfalleinheit ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft der Ilmtalklinik und ein Gewinn für die Bevölkerung unseres Landkreises“, gratuliert Landrat Martin Wolf.

Ein interdisziplinäres und speziell ausgebildetes Team versorgt die Patienten.

Als Stroke Unit (engl. Stroke = Schlag, unit = Einheit) bezeichnet man eine speziell für die Behandlung von akuten Schlaganfall-Patienten konzipierte Überwachungsstation. Ihre Besonderheit liegt in der engmaschigen Überwachung, Akutdiagnostik und Therapie der Patienten, während die technische Ausstattung einer Intensivstation ähnelt. Auf der Stroke Unit arbeiten ärztliche Spezialisten unterschiedlicher Disziplinen (Radiologen, Kardiologen, Gefäßchirurgen) unter neurologischer Leitung zusammen. Sie werden von einem multidisziplinären therapeutischen Team unterstützt. Dies sind Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeu-

ten, speziell ausgebildete Pflegekräfte und bei Bedarf Neuropsychologen. Mit dem Sozialdienst des Krankenhauses erfolgt eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung. „Nachweislich werden durch die Behandlung auf einer spezialisierten Stroke Unit Sterblichkeit, Behinderung und Pflegeheimweisungen deutlich reduziert, zudem verkürzt sich der Krankenhausaufenthalt“, macht Dr. Grein deutlich.

Die Rettungskette erfordert Schnelligkeit und Effizienz!

Beim Schlaganfall zählt jede Minute, deshalb ist eine schnelle Erreichbarkeit einer auf die Schlaganfall-Behandlung spezialisierten Klinik sehr wichtig.

Die Rettungskette beginnt mit der Erkennung der Schlaganfallsymptome und

**Pluspunkt Stroke Unit
an der Ilmtalklinik**

- Wohnortnahe, hochspezialisierte Medizin, morbiditäts- und demografieorientiert
- Eigene Schlaganfalleinheit innerhalb der Intensivstation
- Schlaganfallteam – besonders ausgebildetes Personal und modernste apparative Einrichtungen
- Kontinuierliche Verfügbarkeit von radiologischen Untersuchungsmethoden und spezialisierter neurologischer Diagnostik im Hause
- Kooperation mit dem telemedizinischen Partner NEVAS der LMU München und des Klinikums Ingolstadt
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Thema Schlaganfall (Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder der Klinik-Website)



der direkten Ansteuerung der nächsten Klinik mit Stroke Unit durch den Rettungsdienst. Durch eine Vorankündigung wird ermöglicht, dass in der Notaufnahme die Patientenversorgung vorbereitet wird.

So wird vorab die Radiologie informiert, um mittels Computertomografie oder Kernspintomografie sofort ein Bild vom Gehirn des Patienten zu erstellen, das Labor richtet sich auf eine unmittelbare Bearbeitung der Blutproben ein, die Stroke Unit bereitet das Bett auf der Station vor. Nach der ersten Diagnostik in der Notaufnahme wird durch spezialisierte Neurologen über Soforttherapiemaßnahmen entschieden. Daran schließt sich die wichtige Phase der Therapie und Überwachung an. Alle Werte werden so eingestellt, dass sich das Gehirn bestmöglich wieder vom erlittenen Schaden erholt. Der Patient wird engmaschig neurologisch überwacht damit bei einer Verschlechterung sofort eingegriffen werden kann.

Um die Schlaganfallfolgen möglichst gering zu halten, beginnt schon am Aufnahmetag parallel zur medizinischen Akutbehandlung die Aktivierung, Mobilisierung und Rehabilitation des Patienten. So werden Komplikationen vermieden und Alltagsfunktionen schneller wieder erlangt. Die Einbindung des Sozialdienstes ermöglicht eine frühe Planung der Weiter-



Bei der Visite sind stets Ärzte und Therapeuten der Stroke Unit dabei

behandlung und Rehabilitation unter Einbeziehung des Patientenwunsches und der Angehörigen.

Hochspezialisierte Neurologen stehen rund um die Uhr zur Verfügung.

Die Kooperation mit dem Schlaganfallnetzwerk NEVAS ermöglicht zusätzlich,

komplexe Fragestellungen unmittelbar telemedizinisch zu bearbeiten.

„Die Schlaganfallpatienten treffen demnach auf die ganze Kompetenz aus Rettungsdienst, Ärzten, Therapeuten, Pflege- und Sozialdienst mit dem Ziel, die medizinischen und sozialen Folgen des Schlaganfalls so gering wie irgend möglich zu halten“, so Dr. Grein.

Der Artikel wurde erstellt von Bianca Frömer.



Therapeuten unterstützen den Heilungsprozess maßgeblich

„Gesundheit im Fokus“

Klinikum Ingolstadt startet mit neuer Vortragsreihe

Was hat ein zu hoher Blutdruck mit den Nieren zu tun? Wie kann man Rückenschmerzen auch ohne Operation behandeln? Was tun, wenn der Darm Probleme macht? Diese und weitere Fragen beantworten Mediziner des Klinikums Ingolstadt zukünftig in der neuen Vortragsreihe „Gesundheit im Fokus“. Jeden Monat an einem Mittwoch um 17.30 Uhr, bieten Chef- und Oberärzte verschiedener Fachabteilungen Interessierten medizinisches Wissen aus erster Hand.



Prof. Dr. Josef Menzel *Foto: Klinikum*



Prof. Dr. Stefan Hosch *Foto: Klinikum*



Prof. Dr. Michael Wenzl *Foto: Klinikum*

Der nächste Vortrag ist am 14. März und beschäftigt sich passend zum offiziellen Darmkrebsmonat mit dem menschlichen Verdauungsorgan. Gemeinsam sprechen Prof. Dr. Stefan Hosch, Direktor der Klinik für Chirurgie, und Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Medizinischen Klinik II, aber nicht nur zum Thema Darmkrebs, sondern ganz allgemein darüber, was dahinterstecken kann, „wenn der Darm Probleme macht“. Sie sprechen nicht nur über

Ursachen, sondern auch über Möglichkeiten der Vorbeugung sowie der Therapie.

Die Schulter ist unser beweglichstes Gelenk, aber auch besonders anfällig für Verletzung und Verschleiß. „Die schmerzende Schulter“ ist daher Thema am 25. April. Gemeinsam beleuchten Prof. Dr. Michael Wenzl, Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie, sowie Dr. Markus Peyerl, der Leiter der Sektion „Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik“, was sich hinter den Symptomen verbergen kann und wie diese behandelt werden können.



Dr. Markus Peyerl *Foto: Klinikum*

„Wenn das Herz aus dem Takt gerät. Wie gefährlich sind Rhythmusstörungen?“ Darüber spricht Prof. Karlheinz Seidl, der Direktor der Medizinischen Klinik I, am 23. Mai. Herzrhythmusstörungen sind keine Seltenheit, viele sind davon betroffen, und oftmals sind diese tatsächlich harmlos. Der erfahrene Kardiologe wird in seinem Vortrag erklären, wann diese aber behandelt werden müssen und welche Möglichkeiten es dazu gibt – außerdem wird er Tipps zur Herzgesundheit geben.



Prof. Dr. Karlheinz Seidl *Foto: Klinikum*

Dr. Friedrich Lazarus, Direktor der Medizinischen Klinik III, hält am 27. Juni den letzten Vortrag im 1. Halbjahr 2018 in der Reihe „Gesundheit im Fokus“. Er geht dabei der Frage nach: „Was hat die Volkskrankheit Bluthochdruck mit den Nieren zu tun?“

Die Vorträge finden einmal im Monat an einem Mittwoch um 17.30 Uhr im Veranstaltungsraum Oberbayern des Kli-



Dr. Friedrich Lazarus *Foto: Klinikum*

nikums Ingolstadt statt, weitere Termine fürs 2. Halbjahr sind bereits in Planung. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Vorträge des Zentrums für Psychische Gesundheit

Ebenso eingeladen sind alle zu den Vorträgen des Zentrums für Psychische Gesundheit am Klinikum Ingolstadt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Informationsabende für Patienten, Angehörige und andere Interessierte“ lädt auch das Zentrum für Psychische Gesundheit einmal im Monat zu spannenden Vorträgen aus ihrem Fachbereich ein. Die Themen reichen dabei von Angststörungen und Depression über eine Gedächtnissprechstunde, die Wirkungen und Spätfolgen



Prof. Dr. Thomas Pollmächer *Foto: Klinikum*

von Cannabis bis hin zu Trauma und Belastung. Auch hier ist eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Vorträge finden einmal im Monat donnerstags von 18.00 bis 19.30 Uhr im Konferenzraum (Raum 2950) des Zentrums für psychische Gesundheit statt. Beim nächsten Vortrag am Donnerstag, den 22. März 2018, spricht Prof. Dr. Thomas Pollmächer, Direktor des Zentrums für psychische Gesundheit am Klinikum Ingolstadt, zum Thema: „Der Patient bestimmt selbst! Ethik und Recht in der Psychiatrie.“

Dieser Artikel wurde erstellt von Katja Vogel



Foto: Klinikum Ingolstadt

Die Vorträge finden statt:

Tag: einmal im Monat mittwochs
von 17.30 bis 19.00 Uhr

Ort: im Veranstaltungsraum Oberbayern
am Klinikum Ingolstadt

*Wir sind für Sie da und freuen uns,
wenn wir Ihnen helfen können.*

Klinikum Ingolstadt bekommt eine neue Intensivstation und Herzkatheter-Labore

2. Bauabschnitt schreitet voran

Die Generalsanierung am Klinikum Ingolstadt schreitet weiter voran: Erst vor wenigen Monaten wurde das Projekt „Ebene 6“ fertiggestellt. Damit wurde eines der modernsten Operationszentren in Deutschland in Betrieb genommen. Inzwischen ist der 2. Bauabschnitt bereits in vollem Gange.

Im Zuge der aktuellen Arbeiten werden die bereits bestehende Intensiv- und Intermediate Care Station sowie die „Stroke Unit“, wo Patientinnen und Patienten mit einem Schlaganfall bestmöglich versorgt werden können, komplett neu geschaffen. Insgesamt 76 Betten stehen in diesen Bereichen zukünftig zur Verfügung. Neu entstehen soll im Zuge dieser Baumaßnahme auch das Linksherzkatheter-Labor. Neben diesen Bereichen werden auch alle dafür notwendigen räumlichen und technischen Einrichtungen geschaffen. Darunter auch eine



Auch nach der feierlichen Eröffnung der Ebene 6 gehen die Baumaßnahmen am Klinikum weiter. Nun entsteht eine neue Intensiv- und Intermediate Care Station, Herzkatheterlabore sowie eine neue „Stroke Unit“.



Klinikums-Architektin Andrea Bugl behält die Pläne der Baumaßnahmen im Blick.

komplett neue Lüftungs- und Klimatechnik – eine Lebensader, auf die sich gerade eine Intensivstation 100-prozentig verlassen können muss.

Die gesamte Baumaßnahme wird während des laufenden Betriebs durchgeführt. Dabei wird aber, wie Klinikums-Architektin Andrea Bugl erklärt, allergrößter Wert darauf gelegt, die täglichen Abläufe im Klinikum so wenig wie möglich zu stören. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter, aber vor allem die Patienten, sollen möglichst wenig von der Baumaßnahme beeinträchtigt werden.“

Die erste Bauphase des Umbaus soll Mitte 2021 fertig sein, die Bauphase 2 dann Ende des Jahres 2023. Die gesamte Baumaßnahme umfasst eine Fläche von 13.800 Quadratmetern im Bereich der neuen Einrichtungen für die Patientinnen und Patienten sowie 4.300 Quadratmeter für Technikflächen. Und auch wenn dieses Großprojekt beendet ist, heißt es am Klinikum Ingolstadt wieder: „Nach der Baustelle ist vor der Baustelle“. Der Neubau des Labor- und Funktionsgebäudes steht dann ebenso auf dem Programm wie der Neubau der Psychiatrie.

Der Artikel wurde von Katja Vogel erstellt.

ANZEIGE



Gesundheit im Fokus

Kostenlose Vortragsreihe für Patienten und Interessierte

Programm bis Juni 2018

14.03.2018, 17:30 Uhr
Wenn der Darm Probleme macht – Ursachen, Diagnose und Behandlung
Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Medizinischen Klinik II
Prof. Dr. Stefan Hosch, Direktor der Chirurgischen Klinik I

23.05.2018, 17:30 Uhr
Wenn das Herz aus dem Takt gerät.
Wie gefährlich sind Rhythmusstörungen?
Prof. Dr. Karlheinz Seidl, Direktor der Medizinischen Klinik I

25.04.2018, 17:30 Uhr
Die schmerzende Schulter – Was kann es sein, wie kann behandelt werden?
Prof. Dr. Michael Wenzl,
Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie
Dr. Markus Peyerl,
Leiter der Sektion „Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik“

27.06.2018, 17:30 Uhr
Was hat die Volkskrankheit Bluthochdruck mit den Nieren zu tun?
Dr. Friedrich Lazarus, Direktor der Medizinischen Klinik III

KLINIKUM INGOLSTADT GmbH
Krumenauerstraße 25
85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 8 80-0
info@klinikum-ingolstadt.de
www.klinikum-ingolstadt.de



Ausbildungsstart 2019? – Jetzt bewerben

Für viele Schülerinnen und Schüler liegt der Start in den Beruf noch in weiter Ferne. Wer die Schule 2019 abschließt, sollte sich allerdings bereits jetzt Gedanken um einen möglichen Ausbildungsplatz machen. Mit der Übergabe der Zwischenzeugnisse beginnt für viele Schülerinnen und Schüler die Bewerbungsphase. Rund 200 Auszubildende haben die Möglichkeit, bei der AOK Bayern in das Berufsleben einzusteigen. „Das große Plus der AOK Bayern ist ihre Ortsnähe und so können wir Berufsstartern aus der Region eine wohnortnahe Ausbildung ermöglichen“, so AOK-Direktor Ulrich Resch von der AOK in Ingolstadt. Die Azubis durchlaufen alle Fachbereiche und Abteilungen der AOK in Ingolstadt und erwerben dadurch umfangreiches Fachwissen über alle Bereiche der Kranken- und Pflegeversicherung. In der AOK-Direktion unterstützen erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder die Berufsstarter. Ergänzt wird die Ausbildung vor Ort durch mehrere zweiwöchige Lehrgänge im AOK-Bildungszentrum in Hersbruck. „Wir legen viel Wert auf eine gute umfassende Beratung unserer Versicherten rund um die vielfältigen Leistungen und Angebote der AOK“, erklärt Ulrich Resch. Daher ergänzen spezielle Seminare zur Kundenbetreuung die Ausbildungsinhalte.

Arbeitgeber AOK bei Schülern beliebt

Schülerinnen und Schülern finden die AOK als Arbeitgeber sehr gut. Das zeigt das aktuelle Trendence-Schülerbarometer 2017. Einmal im Jahr ruft das Institut trendence Schülerinnen und Schüler dazu auf, ihren Wunscharbeitgeber zu wählen. In der Rangliste des sogenannten Schülerbarometers 2017 befindet sich die AOK erneut vor allen anderen Krankenkassen, im Unternehmensvergleich aller Branchen schaffte es die AOK auf den 16. Platz. Die aktuelle Umfrage bestätigt damit auch andere Ergebnisse zur Beliebtheit der Gesundheitskasse. So wurde im vergangenen Jahr die AOK bei den Young Brand Awards mittlerweile zum sechsten Mal zur besten Krankenkasse gewählt, die letzten fünf Male davon in Folge. „Wir bieten Jugendlichen bei uns eine Menge berufliche Perspektiven; so etwas spricht sich eben auch schnell an Schulen und im Freundeskreis rum“, nennt Ulrich Resch Gründe für das gute Abschneiden bei den Umfragen.

Wer bei der AOK in Ingolstadt in den Beruf starten will, sollte sich über www.karriere.aok.de online bewerben. Weitere Informationen zur Ausbildung gibt es auch bei der AOK vor Ort oder bei Tanja Bienek, Ausbildungsleiterin bei der AOK-Direktion Ingolstadt unter der Rufnummer 0841/9349-113 beziehungsweise per E-Mail tanja.bienek@by.aok.de.



5 junge Frauen und Männer starteten am 1. September 2017 bei der AOK in Ingolstadt ins Berufsleben. V.l. Ulrich Resch (AOK-Direktor), Lena Gruber, Lisa Schmailzl, Carina Schweiger, Claudia Schiebel, Tanja Bienek (Ausbildungsleiterin AOK Ingolstadt) und Dominik Arndt

ANZEIGE

„Talent beweisen und andere begeistern. Das kann ich: als **Azubi** bei der AOK.“
Julian Rieck

Sie möchten Ihre Talente entfalten, Ihre Stärken beweisen und Verantwortung übernehmen? Bühne frei – für Ihre

Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten (m/w)

Vielfältige Aufgaben erwarten Sie

- Lernen Sie die Praxis einer sinnstiftenden Tätigkeit mit und für Menschen hautnah kennen.
- Erwerben Sie grundlegende Kenntnisse in Sozialversicherungs- und Rechtslehre, Marketing und Datenschutz sowie Rechnungswesen und Wirtschaftslehre.
- Beratungsgespräche und Schriftverkehr mit Kundinnen und Kunden gehören zu Ihren Hauptaufgaben.
- Arbeiten Sie in einer modernen Arbeitsumgebung mit den aktuellsten IT-Systemen.

Das sind Ihre Vorteile

Freuen Sie sich bereits während der Ausbildung über eine betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen und eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütung. Durch unsere flexiblen Arbeitszeiten sorgen wir für eine ausgewogene Work-Life-Balance. (Fach-)Abiturienten (m/w) ermöglichen wir zudem eine verkürzte Ausbildung über 2 Jahre ohne Berufsschulpflicht.

Das bringen Sie mit

- Sie haben das Abitur, die Fachhochschulreife oder die mittlere Reife erfolgreich absolviert.
- Sie können sich sehr gut in Wort und Schrift ausdrücken.
- Sie besitzen ein offenes und freundliches Auftreten und arbeiten gerne im Team.
- Ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Service- und Kundenorientierung sowie Einsatz- und Reisebereitschaft zeichnen Sie aus.



Ihr Ansprechpartner

AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
Direktion Ingolstadt
Tanja Bienek
Telefon: 0841 9349-113

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerben Sie sich für den Start am 01.09.2019 online bis 15.06.2018: www.aok.de/stellenmarkt

„Es wird in bewährter Weise weitergehen“

Ursula Caissier hat bereits ihre Facharztweiterbildung zur Internistin in der Klinik Kösching absolviert. Jetzt kehrt sie als Chefärztin der Medizinischen Klinik I zurück.

GO: Was hat Sie an der Stelle als Chefärztin in Kösching gereizt?

URSULA CAISSIER: Freilich haben mich das Aufgabenfeld und die neue Herausforderung gereizt. Darüber hinaus war für mich auch die erneute Zusammenarbeit mit den Leuten hier ausschlaggebend. Viele meiner ehemaligen Kollegen haben mich angespornt, mich um die Stelle als Chefärztin zu bewerben.

GO: Sie übernehmen die Leitung der Gastroenterologie, Diabetologie und Onkologie. Welche Pläne haben Sie mit der Abteilung?

URSULA CAISSIER: Es gibt bereits sehr gute gewachsene Strukturen, die freilich so weitergeführt und auch ausgebaut werden sollen – in bewährter Weise. Mit unseren Oberärzten sind wir sehr gut für die Zukunft aufgestellt. Von einer noch besseren Vernetzung mit den niedergelassenen Haus- und Fachärzten wird letztendlich der Patient profitieren. Eine Initiative, die wir demnächst hier mit Nordbräu aufgreifen werden, ist die bayernweite Kampagne

„Das Bier danach“. Sie erhielt bereits 2015 die Auszeichnung der Felix-Burda-Stiftung und soll Frauen und Männer mit einem Augenzwinkern zur Vorsorge-Koloskopie motivieren: Nach erfolgreicher Darmspiegelung wird ein alkoholfreies Weizen spendiert. Damit wollen wir die Vorsorge-Koloskopie ins Gespräch und aus der Tabu-Zone holen.

GO: Was werden Sie als weibliche Chefärztin anders machen als Ihre männlichen Kollegen?

URSULA CAISSIER: Ich denke, man kann das nicht auf die Geschlechterrolle reduzieren. Für mich persönlich ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Bedeutung. Mir ist wichtig, dass alle im gleichen Boot sitzen und durchgängig das gleiche Interesse und Ziel im Auge haben – vom Hausmeister bis zum Chefarzt: jeder ist wichtig.

GO: Als Mutter einer Tochter zur Chefärztin zu werden, ist eine Leistung. Wie haben Sie Kind und Karriere miteinander vereinbart?

URSULA CAISSIER: Meine Tochter ist mittlerweile 29 Jahre alt und braucht somit keine Betreuung mehr. Während des Studiums und der Weiterbildung zur Fachärztin war das natürlich anders. Ich hatte das Glück, dass mein Mann einen Großteil der Betreuung zu Hause über-



Ursula Caissier

nahm. Das ist für berufstätige Frauen bei uns weiterhin ein Problem. Weiterhin sind es die Frauen, die den Hauptteil der Anstrengungen auf sich nehmen, um Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Langsam findet aber auch ein Umdenken bezüglich starrer Geschlechterrollen statt und von staatlicher Seite wird mehr für die Kinderbetreuung unternommen.

ANZEIGE

Die Medizinische Klinik I im Überblick

<p>Die Klinik bietet die Behandlung von krankhaftem Übergewicht. Von der konservativen Therapie mit Ernährungsberatung und psychologischer Betreuung bis zur chirurgischen Magenverkleinerung.</p>	<p>Bariatrisches Zentrum</p>	<p>Darmzentrum Darmkrebspatienten behandeln wir innerhalb des Darmzentrums. Das Leistungsspektrum umfasst die chirurgische Tumorentfernung, Chemo- und Strahlentherapien sowie die psychoonkologische Begleitung.</p> 
<p>Das Team der Zuckerschule lehrt Patienten mit einer Diabeteserkrankung umzugehen. In der Fußambulanz werden diabetesbedingte Wunden an Füßen behandelt. Beide Einrichtungen sind von der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziert.</p>	<p>Zuckerschule Fußambulanz</p> 	<p>Endoskopie Für Untersuchungen der Verdauungsorgane steht uns modernste endoskopische Technik zur Verfügung. Neben der Abklärung von akuten Beschwerden werden auch Darmspiegelungen im Rahmen der Vorsorge angeboten.</p>

Kliniken St. Elisabeth in Neuburg verbessern die Versorgung

In Deutschland sterben jährlich rund 50.000 Menschen an einem akuten Herzinfarkt, etliche davon in den ersten Stunden nach dem Infarkt. Da ist es gut, wenn in der Nähe des Wohnortes kompetente medizinische Hilfe zu finden ist.

Für die Bewohner von Neuburg an der Donau und der näheren Umgebung ist dies seit kurzem der Fall. An den Kliniken St. Elisabeth wurde erstmals ein Herzkatheterlabor für Untersuchungen und Eingriffe am Herzen in Betrieb genommen. Jetzt kann, wenn Patienten über akute Schmerzen klagen und eine Erstuntersuchung weitere Warnhinweise gibt, eine sofortige Untersuchung im Herzkatheterlabor lebensrettend sein.

Ein großer Nutzen für die Patienten ist, dass mit dem Herzkatheter nicht nur Untersuchungen vorgenommen werden können, sondern darüber hinaus auch direkt Eingriffe am Herzen möglich sind. So können zum Beispiel verengte Herzkranzgefäße durch eine Ballondilatation aufgeweitet werden und man kann sogenannte Stents einsetzen. Der speziell geformte Katheter wird dabei von einer Einstichstelle an Handgelenk oder Leiste wie eine Art langes Kabel durch den Körper bis zum Herzen geführt. Aber nicht nur bei Patienten mit dem Verdacht auf Herzinfarkt wird das Herzkatheterlabor gute Dienste tun, auch weitere Fälle von Erkrankungen und Beschwerden rund um das Herz können damit untersucht und behandelt werden.

Die Geräte für das neue Herzkatheterlabor wurden gegen Ende des alten Jahres angeliefert, da stand noch die baulich-technische Feinjustierung aus. Parallel wurden Mitarbeiter für die Arbeit dort geschult, und es sollen demnächst weitere spezialisierte Ärzte ausgebildet werden. „Wir werden erst dann in Betrieb gehen, wenn alles perfekt funktioniert“, so Chefarzt Dr. Harald Franck. Das ist jetzt der Fall, und das Herzkatheterlabor ist montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr im Regelbetrieb, längerfristig sollen diese Zeiten ausgeweitet werden. Niedergelassene Ärzte aus der Um-



Foto: KJF/Thomas Bauch



Unser Bild zeigt Chefarzt Dr. Harald Franck und pflegerische Leitung Martina Meixner mit dem neuen Herzkatheterlabor. Foto: KJF/Thomas Bauch



Chefarzt Dr. Harald Franck

Foto: KJF/Thomas Bauch

gebung und Rettungsdienste werden bereits über die anstehenden Änderungen informiert.

Schnelle Hilfe im Ernstfall

Für die Kliniken St. Elisabeth und damit die Bevölkerung der Region ist diese Neuananschaffung eine echte Verbesserung, da sie lange Wege erspart und im Ernstfall schnellere Hilfe ermöglicht. Die KJF Augsburg, die die Neuburger Kliniken im Sommer 2017 übernommen haben, haben mit einer Investition von einer Million Euro aus Eigenmitteln diese Anschaffung ermöglicht, um die heimatnahe Patientenversorgung mit dem

Zugang zu spezialisierten Behandlungsmethoden zu verbinden. Insgesamt werden rund drei Millionen Euro investiert. „Wir sind in der Region verwurzelt und decken hier alle wichtigen medizinischen Leistungen ab“, so Dr. Bernhard Hoch, Medizinischer Direktor der KJF und einer der beiden Geschäftsführer der Kliniken St. Elisabeth. „Als größter Gesundheitsdienstleister in Neuburg und Umgebung sind wir die erste Anlaufstelle für alle gesundheitlichen Themen – in jedem Alter. Dass wir als KJF diese Summe investieren, zeigt auch, dass wir neben der Grund- und Regelversorgung auch auf bestimmte Spezialisierungen setzen.“

Neuorganisation für eine bessere Versorgung!

Darüber hinaus gibt es eine weitere organisatorische Neuerung: Unter dem Dach der Klinik für Innere Medizin wird unter Leitung von Chefarzt Dr. Harald Franck das Leistungsspektrum gebündelt, so dass ab sofort die Fachleute für Herz-, Magen- und Darmerkrankungen sowie Diagnostische Gefäßmedizin und allgemeine internistische Erkrankungen noch enger als bisher zusammenarbeiten. Als Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin wird die Gastroenterologie unter der Leitung von Joachim Christ, weiter stationär ausgebaut und ambulant vernetzt. Christ, Leitender Oberarzt, übernimmt zusätzlich die fachliche Leitung der Gastroenterologie am MVZ Neuburg.

Der Artikel wurde erstellt von Thomas Bauch.

Neue Chancen für Menschen, die im Gesundheitsbereich arbeiten möchten!

Zertifizierter Pflegehelfer – Haushaltsdienstleister und Betreuungskraft nach § 53 Abs. 3 SGB XI – nächster Start ist der 7. Mai 2018



bbw Ingolstadt
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw)
gemeinnützige GmbH

GESUNDHEIT & PFLEGE
KOMPETENZ ZENTRUM

www.bbwbzf-seminare.de/gesundheits-pflege

Der Gesundheitssektor ist einer der größten Beschäftigungszweige in Deutschland. Derzeit arbeiten darin 2,6 Millionen Beschäftigte – laut Prognosen sollen es im Jahr 2050 bis zu 4 Millionen sein, darunter 55 Prozent bei privaten Arbeitgebern. Die demografische Entwicklung lässt in diesem Sektor einen weiter stark steigenden Bedarf an Arbeitskräften erwarten. In Deutschland gibt es rund zwei Millionen Pflegebedürftige. Nach einer einfachen Hochrechnung wird die Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2020 um etwa 40 Prozent zunehmen. Der hieraus entstehende Personalbedarf bezieht sich nicht nur auf examinierte Fachkräfte. Vielmehr ist es aus gesundheits- und sozialpolitischer Sicht sowie wirtschaftlichen Überlegungen unvermeidlich, Pflegehilfskräfte einzusetzen, um die Versorgung aller Pflegebedürftigen im ambulanten wie stationären Bereich sicherzustellen.

Einsatzmöglichkeiten für zertifizierte Pflegehilfskräfte bestehen in Einrichtungen wie Altenheimen, Pflegeheimen, ambulant betreuten Wohnformen, in der Altenhilfe und Behindertenhilfe und bei ambulanten Pflegediensten. Die unterstützenden Dienste im Bereich der (häuslichen) Versorgung, Betreuung und Beschäftigung umfassen ein breites Einsatzfeld bei Organisationen, die auch die Grundpflege, Körperpflege, Essensbelieferung und -ausgabe sowie die hauswirtschaftliche Versorgung anbieten.

Produktmanagement Gesundheit unterstützt bei der Umsetzung von Bildungsangeboten

Seit vielen Jahren stehen wir im Dialog mit Fach- und Führungskräften aus Unternehmen des Sozial- und Gesundheitswesens. Das Bildungswerk der Bayerischen

Wirtschaft bietet aktuelle und zielgerichtete Qualifizierungen für Mitarbeiter jeden Ranges in diesem Sektor an. Ein eigenes „Produktmanagement Gesundheit“ unterstützt die durchführenden Standorte bei der Umsetzung von Bildungsangeboten im Sozial- und Gesundheitswesen.

Die zunehmende Spezialisierung in der Gesundheitsbranche einerseits und der steigende Bedarf an Arbeitskräften in der Pflege und Versorgung andererseits machen es erforderlich, Mitarbeiter für ganz bestimmte Aufgaben zielgerichtet zu qualifizieren.

Im Rahmen des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes können für Menschen, die besondere Betreuung benötigen, in vollstationären Dauer- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen und im ambulanten Bereich Betreuungskräfte eingestellt werden. Die Pflegekassen übernehmen – sofern die Kriterien erfüllt sind – künftig auf Antrag die Kosten für eine zusätzliche Betreuungskraft. Durch die Einführung des persönlichen Budgets haben Pflegebedürftige und behinderte Menschen die Möglichkeit, selbst ihre Bedarfe zu bestimmen und sich Betreuungsleistungen auszuwählen und einzukaufen.

Grundsätzlich richtet sich die Weiterbildung an Teilnehmer mit Interesse an hauswirtschaftlichen, betreuenden und pflegerischen Tätigkeiten. Die Teilnehmenden benötigen eine positive Haltung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen. Dies wird in einem Erstgespräch abgeklärt. Gegebenenfalls wird eine betriebliche Erprobung zur Überprüfung der Eignung initiiert. Migranten sollten über das Sprachniveau A1 Deutsch verfügen. Im Rahmen des modularen Konzeptes kann für Teilnehmende ein passgenaues Programm zur Sprachförderung eingeplant werden.

Chancen für Teilzeitbeschäftigte, Wiedereinsteiger und Alleinerziehende

Aufgrund des immer arbeitsteiliger und flexibler werdenden Aufgabenbereiches in der Pflege und Betreuung (geteilter Dienst, Wochenenddienst, Abend- und Nachtdienst) bietet dieses Tätigkeitsfeld gerade auch für Teilzeitbeschäftigte, Wiedereinsteiger und Alleinerziehende eine gute Möglichkeit zur nachhaltigen Beschäftigung.

Die Teilnehmer erhalten ein aussagefähiges Zertifikat, ausgestellt von dem bbw GmbH. Darin werden die relevanten Unterrichtsinhalte differenziert mit Stundenumfang dokumentiert, um künftigen Arbeitgebern ein Bild über die vermittelten Qualifikationen – und damit verbunden: die potenziellen Einsatzgebiete – zu geben.

Beste Perspektiven

Unsere letzte Weiterbildung zum zertifizierten Pflegehelfer und Betreuungskraft nach § 53 Abs. 3 SGB XI lief vom September 2017 bis Januar 2018 mit 15 Teilnehmern.

Die Teilnehmer kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen zu uns, um sich qualifizieren zu lassen, weiter im Gesundheitsbereich arbeiten oder dort einsteigen zu können. Gründe gibt es viele, warum eine Weiterbildung zum zertifizierten Pflegehelfer entscheidend sein kann!

Eine Teilnehmerin zog beispielsweise erst vor drei Jahren nach Deutschland und wurde von ihrer Vermieterin in ein Seniorenheim verwiesen. Dort konnte sie ein Praktikum in der Betreuung absolvieren. Beide Seiten waren voneinander überzeugt, und der Teilnehmerin wurde die Weiterbildung zur Betreuungskraft von der Einrichtung ermöglicht und obendrein bezahlt.

Seit einiger Zeit arbeitet eine Teilnehmerin in einer Senioreneinrichtung und wurde nun über die Agentur für Arbeit – WeGebAU – gefördert. Das bedeutet für sie, nun als Betreuungskraft weiter in der Einrichtung arbeiten zu können, ohne dass ihr oder der Einrichtung Kosten entstanden. Mit einem Arbeitsvertrag in der Betreuung wurde eine weitere Teilnehmerin von ihrem Praktikumsbetrieb be-

lohnt, weil sie überaus motiviert und mit viel Ehrgeiz zeigte, was für eine Bereicherung sie für das Seniorenheim und seine Bewohner darstellt. Ihren gelernten Beruf kann die Teilnehmerin nicht mehr ausführen und ist nun froh, eine neue Perspektive zu haben.

Vor Kursstart war eine Teilnehmerin als Hauswirtschafterin in einer Senioreneinrichtung tätig und entwickelte dort den Wunsch, in die Betreuung zu wechseln. So entschied sie auf eigene Faust, die Weiterbildung zur Betreuungskraft zu absolvieren. Jetzt ist sie überzeugt davon, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben – die Aussichten auf eine Festanstellung als Betreuungskraft in der Einrichtung, bei der sie ihr Praktikum gemacht hat, stehen sehr gut.

Als Alleinerziehende hatte eine Teilnehmerin durchgehend Probleme damit, eine geeignete Anstellung zu finden, bei der sie Beruf und Familie vereinbaren konnte. Als Betreuungskraft kann sie nun in Teilzeit arbeiten und den Dienstplan mit den Betreuungszeiten ihrer Kinder abstimmen.

Auch nach dem erfolgreichen Abschluss Ende Januar 2018 erfüllen nicht nur die guten Aussichten oder sogar die Arbeitsplatzzusagen die Teilnehmer mit Stolz. Das Wichtigste ist das neu gewonnene Selbstvertrauen und das Wissen um die Wertschätzung ihrer Person.

Fazit

85 % der Weiterbildungs-Teilnehmer haben sofort nach dem Abschluss eine neue Arbeitsstelle antreten können. Der gute Kontakt zwischen den Einrichtungen und dem bbw bringt für die Teilnehmer viele Praktikumsangebote und oftmals auch spätere Arbeitsverträge mit sich.

Seminarleiterin Lisa Widl: „Wenn ein Teilnehmer motiviert ist und dies auch vermitteln kann, stehen die Aussichten für eine Anstellung im Bereich Betreuung, Pflege und Hauswirtschaft sehr gut! Wichtig ist eine positive Einstellung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen und ein Bewusstsein der Aufgabe als Betreuungskraft, Pflegehelfer oder Haushaltsdienstleister.“

Die nächsten Module zum Zertifizierten Pflegehelfer – „Haushaltsdienstleister“ und „Betreuungskraft nach § 53c SGB XI“ – starten ab 05. Mai 2018.

Im Programm des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft (bbw) befinden sich weitere Bildungsangebote für Hilfs-, Fach- und Führungskräfte im Bereich Gesundheit und Pflege:

- ▶ **Pflichtfortbildungen für Betreuungskraft nach § 53c SGB XI**
2-tägige Auffrischkurse für Betreuungskraft (Pflicht einmal jährlich!). Es stehen zwölf Module zur Auswahl. Den Teilnehmern wird Wissen vermittelt an-



Die „Zertifizierten Pflegehelfer/-innen“ mit ihren Bildungsbegleitern.

Foto: bbw Ingolstadt

hand zahlreicher Übungseinheiten. Der Diskussion und dem Erfahrungsaustausch werden entsprechend Raum gegeben.

- ▶ **Weiterbildungen für Pflege- und Betreuungskräfte**
Zur Erweiterung und Unterstützung der Arbeitseinsätze in der Pflege und Betreuung: Kinästhetik, Basale Stimulation, Wertschätzende Kommunikation, Aromatherapie und Massage, Gesund in der Pflege.
- ▶ **Gerontopsychiatrische Betreuung und Pflege**
Die Weiterbildung soll das dem aktuellen Stand entsprechende Wissen für die Arbeit mit gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen vermitteln. Die Teilnehmer werden befähigt, das erworbene Wissen situationsgerecht in der Praxis anzuwenden, sich fachübergreifend zu vernetzen und in fachlicher Hinsicht Koordinierungsaufgaben zu übernehmen.
- ▶ **„Damit Leiten nicht zum Leiden wird“ – Workshop für Führungskräfte**
Für Leitungen und stellvertretende Leitungen im Pflege- und Gesundheitsbereich mit Fachbuch-Autor Dr. Christian Lummer (Buch: 100 Tipps für Führungsverantwortliche in Pflege und

Begleitung). Inhalte können Rollenmodelle für die Führung, Rollenfragen, Alltagskonflikte, Zeitmanagement, Selbstpflege, Wege zur Entspannung und Networking sein.

- ▶ **Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)**
Die Fortbildung zum/zur Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK) vermittelt kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Diese ermöglichen, Betriebsabläufe sowie deren Zusammenhänge betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen zu erkennen, zu beurteilen und im Betriebsalltag umzusetzen.

Kontakt:

Anmeldung und Infos: bbw gGmbH

Herr Frank Bienert

Telefon: 08 41/98 15-3 34

E-Mail: frank.bienert@bbw.de

Infos: www.bbwbzf-seminare.de/gesundheits-pflege

Gemeinsam für ein g und Bürokratieabba

Kirche

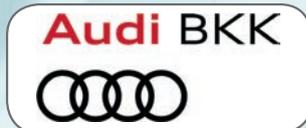


Ihr Gesundheits

Gewerks



Kostenträger



Wir arbeiten gemeinsam mit den beteiligten Arbeitgebern daran:

- ▶ einen Hilfebedarf zeitnahe zu erkennen
- ▶ Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen
- ▶ gezielte Präventions-, Rehabilitations-, Nachsorgemaßnahmen anzubieten, die sowohl auf die persönlichen Bedürfnisse und die Anforderungen am Arbeitsplatz abgestimmt sind
- ▶ gute Arbeitsbedingungen
- ▶ eine Über-, Unter-Fehlversorgung zu vermeiden

Gesundes Berufsleben in unserer Region

Netzwerk Leben

Verbände



Arbeitsnetzwerk Leben

Leistungsanbieter



Arbeitgeber



Universitäten



- ▶ Unterstützung bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz
- ▶ die richtige Versorgung zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen und eine lückenlose Versorgungskette bereitzuhalten ohne lange Wartezeiten
- ▶ die vorgegebenen Leitlinien in der Versorgung umzusetzen und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse einzubeziehen

Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben.

Sollten Sie erkrankt sein, möchten wir Ihnen helfen schnell wieder gesund zu werden!

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Von der Arbeitsunfähigkeit zur Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit

Seit 2004 sind Arbeitgeber verpflichtet, länger erkrankten Beschäftigten ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (kurz: BEM) anzubieten. Das BEM dient dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und ist ein Instrument, um den Folgen des demographischen Wandels wirksam zu begegnen. Gleichzeitig sichert das BEM durch frühzeitige Intervention die individuellen Chancen, den Arbeitsplatz zu behalten.

Gesetzlich verankert ist das BEM in § 84 Absatz 2 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX). Dort ist festgelegt, dass ein Arbeitgeber allen Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind, ein BEM anzubieten hat. Das bedeutet, dass der Arbeitgeber klären muss, wie die Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden werden und mit welchen Leistungen oder Hilfen erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann. Wie diese Klärung im Detail auszusehen hat, gibt § 84 Absatz 2 SGB IX bewusst nicht vor. In jedem Betrieb und in jeder Dienststelle sind angemessene individuelle Lösungen zu finden. Gesetzlich vorgegeben ist – bei Zustimmung des Betroffenen – lediglich die Beteiligung der zuständigen Interessenvertretung der Beschäftigten (Betriebs- oder Personalrat), bei schwerbehinderten Beschäftigten außerdem die Beteiligung der Schwerbehindertenvertretung. Weiter sollen der Werks- oder Betriebsarzt hinzu-



gfi Ingolstadt

Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gemeinnützige GmbH

www.die-gfi.de/ingolstadt

gezogen werden, wenn dies erforderlich ist. Soweit für die Überwindung der Arbeitsunfähigkeit und der Vorbeugung erneuter Erkrankung Leistungen zur Teilhabe oder begleitende Hilfen im Arbeitsleben in Betracht kommen, soll der Arbeitgeber außerdem die örtlichen gemeinsamen Servicestellen der Rehabilitationsträger, oder – bei schwerbehinderten Menschen – das Integrationsamt beteiligen und auch die Krankenkassen unterstützen im Rahmen ihres Krankengeld-Fallmanagements.

Win-Win-Situation für alle Beteiligten

Ein erfolgreiches BEM entlastet die Sozialkassen (etwa durch die Vermeidung von Krankengeldzahlungen oder Erwerbsminderungsrenten) und kann einen Beitrag dazu leisten, die Beschäftigungsfähigkeit insbesondere älterer Menschen dauerhaft zu sichern. Für den Arbeitgeber rechnet es sich, weil es die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten fördert, Fehlzeiten verringert und damit Personalkosten senkt. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das BEM aber auch ein wichtiges Instrument, um das krankheitsbedingte Ausscheiden von Beschäftigten zu verhindern. Für die betroffenen Beschäftigten selbst ist BEM ein Angebot, das vor Arbeitslosigkeit oder Frühverrentung schützen kann. Beim BEM wird oftmals im Laufe des Verfahrens eine angemessene Beschäftigungsmöglichkeit entdeckt und Hilfen ausfindig gemacht, mit denen die Arbeitsunfähigkeit überwunden und damit die (Weiter-) Beschäftigung gesichert werden kann. Zum BEM gezwungen werden die Beschäftigten nicht. Die Teilnahme ist immer freiwillig.

BEM und Kündigungsschutz

Inzwischen ist das BEM Gegenstand zahlreicher (vor allem arbeits-) gerichtli-

cher Entscheidungen geworden. Das Bundesarbeitsgericht hat die kündigungsrechtlich Bedeutsame des BEM herausgearbeitet (Vergl. Bundesarbeitsgericht Urteil vom 10.12.2009 - 2 AZR 400/08). Demnach ist die Durchführung eines BEM zwar keine formelle Wirksamkeitsvoraussetzung für den Ausspruch einer krankheitsbedingten Kündigung. Die Verpflichtung des Arbeitgebers, ein BEM durchzuführen, stellt aber eine Konkretisierung des dem gesamten Recht des Kündigungsschutzes innewohnenden Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes dar. Denn das BEM hat das Ziel, Maßnahmen zu identifizieren, die ein milderes Mittel gegenüber einer Kündigung darstellen (etwa die technische /organisatorische Umgestaltung des Arbeitsplatzes, eine stufenweise Wiedereingliederung). Verzichtet ein Arbeitgeber – entgegen seiner Verpflichtung nach § 84 Absatz 2 SGB IX – vor Ausspruch einer krankheitsbedingten Kündigung darauf, diese milderen Alternativen zu einer Kündigung zu identifizieren, liegt bei ihm die Beweislast, dass auch bei Durchführung eines BEM das Arbeitsverhältnis nicht hätte erhalten werden können. Das bedeutet, dass ein Arbeitgeber, der vor der krankheitsbedingten Kündigung eines Arbeitnehmers kein BEM durchführt, einem erheblichen Risiko ausgesetzt ist, einen nachfolgenden Kündigungsschutzprozess zu verlieren.

Untersuchungen zum Stand der Umsetzung des BEM in den Betrieben machen deutlich, dass noch erheblicher Optimierungsbedarf besteht in Bezug auf die Qualität der Durchführung des BEM. Stichworte sind vor allem die ausreichende Information der Betroffenen, die Transparenz des Verfahrens insgesamt und der Datenschutz. Ein besonderes Umsetzungspotenzial besteht noch bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Das BMAS hat in zahlreichen Projekten, die durch den Schwerbehinderten-Ausgleichs-





Foto: gfi gGmbH

fonds gefördert wurden, Wege aufgezeigt, wie das BEM in KMU etabliert werden kann. Durch die vernetzte Zusammenarbeit der Akteure im Gesundheitsnetzwerk Leben ergeben sich viele neue positive Perspektiven für ein gesundes Berufsleben und für eine lückenlose Versorgungskette.

GO hat mit Herrn Matthias Gabler, zuständig für die Koordination Reha Erwachsene/Jugendliche und das BEM in der gfi gGmbH Ingolstadt, gesprochen.

GO: Vielen Dank, Herr Gabler, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen und uns einen Einblick in das BEM geben. Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen arbeitsunfähig sind, ist ein BEM anzubieten. Wozu dient das BEM?

HERR GABLER: Ein BEM dient langfristig gesehen dazu, die Arbeitsfähigkeit zu erhalten, Behinderungen und chronische Krankheiten zu vermeiden, den Arbeitsplatz zu sichern und die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden.

GO: In welchen Betrieben kommt ein BEM in Frage und wer ist zu beteiligen?

HERR GABLER: BEM ist für alle Betriebe seit 2004 (§84 Abs. 2 SGB IX) verpflichtend. Es betrifft alle Arbeitnehmer/-innen, die innerhalb von 12 Monaten mindestens 42 Tage erkrankt sind. Ausnahmen sind Fehlzeiten wegen Krankheit eines Kindes. Die 42 Tage können verteilt oder am Stück auftreten.

GO: Wo liegt der Unterschied zum Krankenrückkehrgespräch?

HERR GABLER: Ein Krankenrückkehrgespräch richtet sich nicht nach der Anzahl der Fehltag und ist keine gesetzliche Vorschrift. Es ist ein singuläres Ereignis. BEM ist ein Prozess und beginnt auch mit einem Gespräch, bei dem geklärt wird, ob weitere Schritte nötig sind.

GO: Ist BEM in der gfi gGmbH selbst ein Thema? Innerbetrieblich und auch als Dienstleistung für Unternehmen?

HERR GABLER: Ja, auf jeden Fall. Seit 2017 gibt es eine Betriebsvereinbarung zum BEM und erste BEM-Verfahren laufen. Wir bieten Unternehmen an, das BEM zu installieren und auch die Erstgespräche und das Fallmanagement durchzuführen. Aktuell hat das bfz Ingolstadt mit Außenstellen zwei BEM-Rahmenverträge mit Unternehmen geschlossen.

GO: Welche BEM-Maßnahmen sind von zentraler Bedeutung?

HERR GABLER: Das Erstgespräch ist von zentraler Bedeutung, weil es gesetzliche Vorschriften ist und alle anderen Maßnahmen davon abhängig sind. Eine weitere

wichtige Maßnahme ist die Arbeitsplatzanalyse.

GO: Wir danken Ihnen für den Einblick in Ihre Arbeit und wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in der Region.

Kontakt:

gfi gGmbH

Matthias Gabler

Telefon: 08 41/98 15-4 20

E-Mail: matthias.gabler@die-gfi.de



Von Mensch zu Mensch
Kliniken St. Elisabeth

Kompetenz und Fürsorge in Neuburg an der Donau



Chefarzt Dr. med. Harald Franck und Martina Meixner, Leitung des Herzkatheterpflegeteams, stellen am 10.01. den Ärzten der Region das neue HK-Labor vor.

Herzkatheterlabor in der Inneren Medizin

Entscheidende Erweiterung des Leistungsspektrums zur wohnortnahen Patientenversorgung

In der Inneren Medizin bieten wir ab Februar mit einem hochmodernem Herzkatheterlabor alle gängigen Verfahren der invasiven Kardiologie an:

- Behandlung von Patienten mit akutem Herzinfarkt
- Alle Eingriffe an den Herzkranzadern
- Elektrophysiologische Untersuchungen mit Ablation
- Einpflanzen von Schrittmachern, Defibrillatoren und Ereignisrecordern
- Verschließen von Defekten an der Herzscheidewand
- Verschließen des linken Vorhofohrs
- Entnahme von Proben aus dem Herzmuskel

Bei allem Hightech:
Der Patient steht für uns immer im Mittelpunkt.

Chefarzt Dr. med. Harald Franck

Facharzt für Innere Medizin und Facharzt für Kardiologie – Zusatzbezeichnung Interventionelle Kardiologie – Zusatzbezeichnung Internistische Intensivmedizin und Zertifizierung für Interventionelle Elektrophysiologie und Herzrhythmusimplantate (EHRA) – FESC (Fellow der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie)

Oberärztin Julia Seiler

Leitung Internistische Intensivmedizin – Fachärztin für Innere Medizin – Zusatzbezeichnung Internistische Intensivmedizin – Zusatzbezeichnung Notfallmedizin

Kontaktaufnahme über das

Sekretariat der Klinik für Innere Medizin
Andrea Backof, Telefon 0 84 31/54 – 15 40,
Telefax 0 84 31/54 – 15 49, E-Mail:
andrea.backof@kliniken-st-elisabeth.de

KJF  Mut zum Leben

www.kliniken-st-elisabeth.de • zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015 und „Ausgezeichnet. Für Kinder.“ nach GKinD

Region 10/ Ingolstadt wird wegweisende Pilotregion der Deutschen Rentenversicherung!

Die Partner im Gesundheitsnetzwerk Leben haben sich getroffen, um sich über den Einstieg in die Digitalisierung auszutauschen und die nächsten Umsetzungsschritte gemeinsam zu planen.

Patienten der Region 10 können Leistungen der Deutschen Rentenversicherung elektronisch beantragen und dadurch Bearbeitungszeiten verkürzen.

Das Gesundheitsnetzwerk Leben möchte Anträge bei der Deutschen Rentenversicherung (DRV) beschleunigen, damit Patienten schneller ihre Leistungen erhalten. Darauf verständigten sich die Partner des Netzwerkes und der DRV nun bei einem gemeinsamen Treffen in Ingolstadt.

Ziel ist es, alle notwendigen Antragsunterlagen künftig digital und ohne Zeitverlust an die DRV zu übermitteln. Die Region 10 würde damit laut Gerhard Witthöft, Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd, zur wegweisenden Pilotregion. "Mit einer intelligenten Software-Lösung, kann Mehrarbeit verhindert, Wartezeiten vermieden und die Patienten schneller versorgt werden", so Witthöft.

Prof. Dr. Siegfried Jedamzik, Vorsitzender von GOIN und der Bayerischen TelemedAllianz, fügt hinzu: "Hier kann ich mich nur anschließen. Durch eine digitale Antragstellung wird das Antragsverfahren beschleunigt. Unsere Patienten erhalten zeitnah medizinisch notwendige Maßnahmen und werden schneller wieder leistungsfähig. Mit dem Austausch haben wir für die Region 10 nun den Grundstein gelegt und starten in Kürze mit den nächsten Schritten".

Das Gesundheitsnetzwerk Leben arbeitet kontinuierlich mit allen beteiligten Akteuren am Aufbau einer lückenlosen Versorgungskette.



1. Reihe v. l. nach re. Armin Maucher (DRV Bayern Süd), Ralph Meier (PASSAUER WOLF Reha • Hotelkliniken), Dr. Bruno Mücke (AUDI AG), Markus Bieber (DRV Baden-Württemberg), Helga Friehe (Gesundheitsnetzwerk Leben Audi BKK) Alexander Meierl (PASSAUER WOLF Ingolstadt), Dr. Michael Grubwinkler (PASSAUER WOLF Ingolstadt), Axel Maier (Klinikum Ingolstadt), Dr. Regina Guba-Albert (MVZ – Klinikum Ingolstadt) 2. Reihe v. l. nach re. Michael Vogel (DRV Rheinland-Pfalz), David Müller (Bayerische TelemedAllianz), Reiner Kerschenlohr (Audi BKK), Peter Makolla (Protected dialog experts Deutschland GmbH), Magdalena Lang (Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gGmbH), Georg Stemberger (DRV Bayern Süd) Foto: GOIN

Deutsche Rentenversicherung informiert: Zahlung von freiwilligen Beiträgen noch für 2017 möglich

Letzter Termin: 3. April 2018

Freiwillige Beiträge für das Jahr 2017 müssen spätestens bis zum 3. April 2018 eingezahlt sein. Darauf weisen die Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung in Bayern hin. Freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung können in Deutschland lebende Personen zahlen, die nicht versicherungspflichtig und mindestens 16 Jahre alt sind. Seit dem 1. Januar 2017 können übrigens auch Altersvollrent-

ner bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze freiwillige Beiträge zahlen, um ihre Rente weiter zu erhöhen.

Der monatliche Beitrag kann zwischen dem Mindestbeitrag von 84,15 Euro und dem Höchstbeitrag von 1.187,45 Euro in beliebiger Höhe gezahlt werden.

Freiwillige Beiträge können wichtig sein, um den Versicherungsschutz für eine Erwerbsminderungsrente aufrecht zu erhalten,

die Wartezeit für eine Altersrente oder die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen für Rehalistungen zu erfüllen.

Weitere Informationen gibt es bei allen Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung und am kostenlosen Servicetelefon unter 0800 1000 480 88.



HERZLICH WILLKOMMEN –

unsere neuen Partner im Gesundheitsnetzwerk Leben!

Kostenträger:



**Deutsche Rentenversicherung
Baden-Württemberg**
Gartenstraße 105
76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 825-0
Fax: 0721 825-21229
E-Mail: post@drv-bw.de



**Deutsche Rentenversicherung
Rheinland-Pfalz**
Eichendorffstraße 4-6
67346 Speyer
Telefon 06232 17-0
Fax 06232 17-2589
E-Mail service@drv-rlp.de

Kontakt:



Helga Friehe
Projektleitung
Gesundheitsnetzwerk Leben
Postfach 10 01 60 · 85001 Ingolstadt
Audi BKK
Hausanschrift:
Porschestraße 1 · 38440 Wolfsburg
Tel.: 0 53 61/8482-204
Fax: 0 53 61/8482-22-204
Mobil: 01 51/12 65 92 53
E-Mail: helga.friehe@audibkk.de
Internet: www.audibkk.de

**Gemeinsam sorgen wir für ein gesundes
Berufsleben und Bürokratieabbau in
unserer Region!**

**Wir unterstützen Sie gern und freuen uns
auf Ihre Anregungen und Fragen.**

Ihr Gesundheitsnetzwerk Leben

Familiengruppe Down-Syndrom in Ingolstadt



Wir – das ist die Familiengruppe Down-Syndrom Ingolstadt, organisiert unter dem Dachverband der IG Eltern e.V.

Diagnose Down-Syndrom

Bei Ihrem Baby besteht der Verdacht auf Down-Syndrom, oder Sie haben die Diagnose bereits erhalten? Sie sind jetzt verunsichert und haben Fragen zur Entwicklung und Betreuung Ihres Kindes?

Wir sind für Sie da! Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, haben ein offenes Ohr für Ihre Ängste und Sorgen und beantworten gerne Ihre Fragen. Wir laden Sie auch herzlich ein, zu einem unserer Treffen zu kommen. Sie können sich ein eigenes Bild von Kindern mit Down-Syndrom machen.

Aber das Wichtigste – freuen Sie sich über Ihr Kind, es wird Ihr Leben in allen Belangen bereichern.

Unsere Gruppe wurde 1988 ins Leben gerufen. Wir sind Eltern von Kindern mit Down-Syndrom. Bei uns können sich Eltern melden, die ein Kind mit Down-Syndrom erwarten, oder bekommen haben. Wir unterstützen die Familien in allen Fragen rund um das Thema Down-Syndrom. Unsere Gruppe trifft sich einmal im Monat zum Frühstückstreffen. Am ersten Sonntag im Monat zum Nachmittagstreffen. Zweimal im Jahr zu einem Treffen am Abend. Wir veranstalten Familienfeste und Vorträge. Außerdem gibt es montags ein Kinderturnen in Manching für Kinder mit Handicap. Durch unsere WhatsApp-Gruppe sind wir ständig im Kontakt miteinander und wer möchte kann seine Fragen, Sorgen, aber auch schöne Erlebnisse mit allen teilen.



Kontakt:



Nicole Blaschke
Telefon:
01 62/2 83 99 15
E-Mail:
Nicole.Blaschke@
shg-downkind.de



Thomas Grohs
Telefon
0 84 56/80 70 30
E-Mail:
Thomas.Grohs@
shg-downkind.de

Unsere Webseite: <https://www.shg-downkind.de>

Benefizkonzert der GOIN-Bigband

Swing. Wort. Harmonie!

Benefizkonzert der GOIN Bigband
im Zusammenspiel mit
Sr. Teresa Zukic

17.00 Uhr • Kulturzentrum 9
Elisabethstraße 9
Ingolstadt

Anlässlich der diesjährigen Woche für das Leben findet ein Benefizkonzert zugunsten der „Familiengruppe Down-Syndrom Ingolstadt“ am Samstag, den 14. April, um 17 Uhr im Kulturzentrum 9 in Ingolstadt statt. Unter der Leitung von Pavel Sandorf und in Begleitung der Solosängerin Angelina Siegert wird die GOIN Bigband bekannte Klassiker des Jazz mit „Swing. Wort. Harmonie!“ zum Besten geben. Durch den Abend führt Sr. Teresa Zukic, die mit Ausschnitten aus ihrem aktuellen Programm „Du bist einzigartig“ das Benefizkonzert bereichern wird.

Die Woche für das Leben ist eine bundesweite Initiative der katholischen und evangelischen Kirche. In diesem Jahr widmet sie sich von Samstag, 14. April, bis Samstag, 21. April, dem Thema „Schwangerschaft und Pränataldiagnostik“. Unter dem Leitthema „Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“ werden im Rahmen der Aktionswoche zahlreiche Veranstaltungen in Ingolstadt stattfinden, unter anderem die Eröffnungsfeier, die im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes mit Bischof Gregor Maria Hanke und Regionalbischof Hans-Martin Weiss vom evangelischen Kirchenkreis Regensburg in der Kapelle des Klinikums Ingolstadt am Samstag, dem 14. April, um 14.15 Uhr, begangen wird. Zahlreiche Unterstützer haben zusammengewirkt, um das umfassende Programm auf die Beine stellen zu können. Neben den Kulturschaffenden im Rahmen der Konzerte sind beteiligt das Gesundheitsnetzwerk Leben der Audi BKK, der „Kulturbeutel“, der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Eichstätt sowie das Kulturzentrum NEUN.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.bistum-eichstaett.de/woche-fuer-das-leben



Bereits um 15 Uhr findet im Saal Oberbayern das Kinderkonzert „bunt. anders. wunderbar!“ statt.

Der Schülerchor St. Anton wird unter der Leitung von Eva Neudorfer und Ursula Gerl fetzige Lieder singen und Bernhard Löhlein erzählt dazu die Geschichte „Irgendwie Anders“.

Kinder und ihre Eltern mit Großeltern sind herzlich willkommen.

Der Eintritt ist kostenfrei. 15.00 Uhr,
Saal Oberbayern des Klinikums,
Krumenauerstraße 25, 85049 Ingolstadt.



Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!

Woche für
das Leben
2018

Eine Initiative der katholischen
und der evangelischen Kirche

Bundesweite Aktionen
vom 14.-21. April 2018
www.woche-fuer-das-leben.de

In Dankbarkeit annehmen – Jeden Tag als Geschenk erleben

Seltsam fremd

Manchmal fühle ich mich seltsam fremd, wenn ich aus dem Krankenhaus gehe und wieder „eintauche“ in die Welt „da draußen“. Oft scheint nämlich die Welt stillzustehen in der Begegnung mit Krankheit und Kummer. Doch wenn man hinaustritt in den Alltag außerhalb des Krankenhauses, kann man gar nicht fassen, wie viel da draußen geschehen ist ohne dass jemand gemerkt hätte, was so mancher Mensch in der Zwischenzeit er- und durchlebt.

Die halbe Stunde Autofahrt zwischen Krankenhaus und meinem Zuhause tut mir gut. Ich bin dankbar, dass ich jeden Tag zwischen den „Welten“ wechseln, das Krankenhaus in Freiheit und ohne Diagnose im Gepäck verlassen darf. Ich seufze über scheinbar unbezwingbare Wäscheberge, baue mit den Kindern Legotürme, backe Geburtstagskuchen oder liege einfach mal auf dem Sofa. Was es auch ist – ich darf den Alltag scheinbar selbstverständlich leben.

Kranke Menschen vermissen diesen „ganz normalen Alltag“ oft sehr. Der „Tag der Kranken“ am 11. Februar kann deshalb vielleicht auch das einmal ganz neu in den Blick rücken: dass mein Alltag, so anstrengend oder selbstverständlich er manchmal erscheint, eigentlich ein Geschenk ist.

Aus: Alles hat seine Zeit, Der Kalender für Frauen 2018
© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig, www.vivat.de

GOIN Bereitschaftspraxen



GOIN Bereitschaftspraxis Ingolstadt

Klinikum Ingolstadt
Krumenauerstr. 25
85049 Ingolstadt

Telefon: 0841/8869955

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag:	18.30 bis 22.00 Uhr
Mittwoch:	15.00 bis 22.00 Uhr
Freitag:	17.00 bis 22.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage:	08.00 bis 22.00 Uhr



GOIN Kinderbereitschaftspraxis

Klinikum Ingolstadt
Krumenauerstr. 25
85049 Ingolstadt

Telefon: 0841/8802766

Öffnungszeiten:

Mittwoch:	16.00 bis 20.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage:	09.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 20.00 Uhr

GOIN Bereitschaftspraxis Neuburg

Kliniken St. Elisabeth
Neuburg a. d. Donau

Kliniken St. Elisabeth
Müller-Gnadeneck-Weg 4
86633 Neuburg a.d. Donau

Telefon: 08431/540

Öffnungszeiten:

Mittwoch:	18.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage:	10.00 bis 12.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr

Außerhalb und neben den Öffnungszeiten der Bereitschaftspraxis wird die medizinische Versorgung durch den ärztlichen Bereitschafts- bzw. Notdienst ergänzt, der von der KVB organisiert und eingeteilt wird; er ist unter der kostenlosen, deutschlandweiten Telefonnummer 116117 erreichbar.

Gesundheitsministerin Huml erfreut über bayerische Erfolge bei Berliner Koalitionsverhandlungen



Foto: StMG/CP

GO im Gespräch mit Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml.

GO: Vielen Dank, dass Sie sich heute die Zeit für uns nehmen und wir einige Fragen an Sie richten dürfen. Wie stehen Sie zu den Ergebnissen der Koalitionsverhandlungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege?

FRAU HUML: Ich begrüße das Ergebnis der Berliner Koalitionsverhandlungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Bayern konnte im Koalitionsvertrag wesentliche Erfolge für die künftige Ausrichtung der Pflege- und Gesundheitspolitik erzielen. Das gilt zum Beispiel für unsere Forderung, die Familien von Pflegebedürftigen vor finanzieller Überlastung zu schützen: Auf das Einkommen der Kinder pflegebedürftiger Eltern kann künftig erst ab einem Einkommen von 100.000 Euro im Jahr zurückgegriffen werden. Es soll außerdem die Pflege im häuslichen Umfeld gestärkt und die Unterstützung für pflegende Angehörige verbessert werden. Pflegenden Angehörige sollen beispielsweise Anspruch auf medizinisch erforderliche Reha-Leistungen haben.

GO: Gibt es Aktivitäten, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern?

FRAU HUML: Selbstverständlich, wir wollen den Pflegeberuf attraktiver gestalten, um für diese wichtige Aufgabe künftig mehr Menschen zu gewinnen. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Bezahlung nach Tarif. Wir setzen uns dafür ein, einen flächendeckenden Tarifvertrag für Pflegekräfte im ambulanten und stationären Bereich zu erreichen. Dafür schaffen wir die Voraussetzungen. Wir werden die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung in der Alten- und Krankenpflege sofort und spürbar verbessern. Es werden Sofortmaßnahmen für eine bessere Personalausstattung in der Altenpflege und im Krankenhausbereich ergriffen und dafür zusätzliche Stellen zielgerichtet gefördert.

GO: Wie sollen diese Maßnahmen finanziert werden?

FRAU HUML: Künftig sollen Pflegepersonalkosten besser und unabhängig von Fall-

pauschalen vergütet werden. Die Pflegepersonalkostenvergütung berücksichtigt die Aufwendungen für den krankenhausesindividuellen Pflegepersonalbedarf. Wir haben ferner wesentliche Fortschritte bei der Krankenhausfinanzierung erreicht: Tarifsteigerungen sollen künftig voll refinanziert werden. Wichtig ist auch, dass die Krankenhausplanung und Krankenhausfinanzierung weiterhin Sache der Länder ist. Denn nur regionale Lösungen können für die Menschen vor Ort eine optimale Versorgung garantieren.

GO: Gibt es auch Maßnahmen, um die medizinische Versorgung insgesamt zu stärken?

FRAU HUML: Ja, auf jeden Fall. Um den ärztlichen Nachwuchs und damit die medizinische Versorgung insgesamt zu stärken, wollen wir den Masterplan Medizinstudium 2020 zügig umsetzen: Das bedeutet mehr Medizinstudienplätze, ein stärkerer Fokus auf die Allgemeinmedizin und eine Landarztquote. Bayern hat in diesen Punkten bereits eine Vorreiterrolle übernommen. Ziel ist es, auch künftig eine flächendeckend gute Gesundheitsversorgung – gerade in ländlichen Regionen – zu erhalten.

GO: Werden die Bedürfnisse in den Regionen berücksichtigt?

FRAU HUML: Bei der flächendeckenden Versorgung spielt die Bedarfsplanung für niedergelassene Ärzte eine wichtige Rolle. Erfreulich ist, dass sie jetzt stärker an den Bedürfnissen vor Ort ausgerichtet werden soll. Die Bedarfsplanung soll kleinräumiger, bedarfsgerechter und flexibler gestaltet werden. Gleichzeitig erhalten Ärztinnen und Ärzte in unterversorgten ländlichen Regionen regionale Zuschläge. Damit stärken wir die wohnortnahe Versorgung und die ländlichen Räume.

GO: Wie sieht es bei der Versorgung mit Arzneimitteln aus?

FRAU HUML: Wir haben uns auch mit der Forderung nach einem Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln durchgesetzt. Gerade in einem Flächenstaat wie Bayern brauchen die Patientinnen und Patienten den Apotheker als direkten Ansprechpartner vor Ort. Das Verbot soll verhindern, dass ausländische Versandapotheken die Versorgung von chronisch Kranken und den Verkauf hochpreisiger Arzneimittel an sich ziehen, weil dadurch viele unserer Apotheken ihre wirtschaftliche Grundlage verlieren könnten.

GO: Was sagen Sie zur Bürgerversicherung?

FRAU HUML: Es ist uns gelungen, dass im Interesse der Patientinnen und Patienten eine

sogenannte Bürgerversicherung verhindert werden konnte. Statt voreiligem Aktionismus mit unwägbareren finanziellen und rechtlichen Risiken wird nun sorgfältig geprüft, ob und wie die Vergütungssysteme modernisiert werden können.

GO: Wie sieht es mit den Leistungen der gesetzlich Krankenversicherten aus?

FRAU HUML: Vereinbart wurden bessere Leistungen für GKV Versicherte. So soll es neue Regeln für Terminservicestellen und mehr Sprechstundenzeiten geben. Außerdem soll die sprechende Medizin – das Arzt-Patienten-Gespräch – künftig besser vergütet werden. Damit wird eine Forderung aus Bayern endlich umgesetzt. Auch sollen medizinische Innovationen zum Wohle der Patientinnen und Patienten schneller in die ambulante Regelversorgung kommen können. Bayern konnte sich darüber hinaus mit der Forderung durchsetzen, die Vergütung für telemedizinische Leistungen auszubauen. Ein weiteres Anliegen Bayerns wurde ebenfalls aufgegriffen: So werden die Festzuschüsse auf Zahnersatz von bisher 50 Prozent auf 60 Prozent erhöht. Außerdem planen wir Verbesserungen bei der Geburtshilfe. Zu einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung gehört für uns neben einer gut erreichbaren ärztlichen Versorgung auch eine wohnortnahe Geburtshilfe. Eine qualitativ hochwertige Geburtshilfe auch durch Belegärztinnen und -ärzte ist uns ein Anliegen. Wir werden die Finanzierungsgrundlagen dazu überprüfen. Wir werden außerdem die Hospiz- und Palliativversorgung weiter stärken, insbesondere durch Kostenübernahme für die Koordination von Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerken sowie durch Verbesserungen bei der Versorgung von Kindern und in Altenpflegeeinrichtungen. Wir werden zeitnah überprüfen, ob die zuschussfähigen Leistungen bei den Hospizen angemessen erfasst sind.“

GO: Wird die Finanzierung der Krankenkassen besser geregelt?

FRAU HUML: Ja, Bayern hatte sich für eine gerechtere Finanzierung der Krankenkassen eingesetzt. Erfreulich ist, dass der Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) zur Verteilung der Beitragsgelder vom Gesundheitsfonds an die einzelnen Krankenkassen nochmal geprüft wird. Das Ziel einer regionalen Ausgestaltung des Morbi-RSA werde ich weiter verfolgen. Denn nach dem bisherigen System werden insbesondere bayerische Versicherte finanziell benachteiligt.

GO: Wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung.

Ärzte engagieren sich!

Christian Holtz erhält Verdienstorden des russischen Außenministeriums

Wladimir Grinin, Botschafter der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland, überreichte den Verdienstorden des russischen Außenministeriums an den Landesbeauftragten Russland und Vorstandsmitglied des OWWF, Christian Holtz. Bei der Konferenz „Der Einsatz der Nichtregierungsorganisationen für das deutsch-russische Verhältnis“ am 22. November 2017 in Berlin hat Christian Holtz das OWWF vertreten. Christian Holtz ist am 2. Februar 2018 als Gast der Stadt Wolgograd bei den

Feierlichkeiten „75 Jahre Ende der Stalingrader Schlacht“ Repräsentant des OWWF.

Im Moment bereitet er auch eine Delegationsreise vom 7. bis 11. Mai 2018 nach Wolgograd vor, zu der demnächst eingeladen wird.

Wichtiger Programmpunkt dabei ist das Gedenkspiel der Jugendfußballnationalmannschaften (U 18) aus Deutschland und Russland am 8. Mai 2018 in der neuen Arena von Wolgograd, das Präsident Eberhard Sinner bei einem Gespräch mit DFB-Präsident Grindel vereinbaren konnte.



Fotos: Christian Holtz



Veranstungshinweis

**Feierstunde am Ehrenmal mit
Herrn Staatssekretär Johannes Hintersberger, MdL,
Vertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten**

Samstag, 24. März 2018

14.45 Uhr Aufstellen der Musikkapelle und der Vereine am Rathaus
Abmarsch zum Kriegerdenkmal

15.00 Uhr Gedenkveranstaltung am Ehrenmal:

- Rede des Staatssekretärs Johannes Hintersberger, MdL
- Rede des Landrats Anton Knapp
- Rede der 1. Bürgermeisterin Claudia Forster
- Kranzniederlegungen am Ehrenmal
- Denkkendorfer Blasmusik: Lied vom Guten Kameraden
- Blumenniederlegung aller Teilnehmer am Steinkreuz der Madonna von Stalingrad mit Gedenken an das Ende der Schlacht vor 75 Jahren mit Staatsminister a.D. Eberhard Sinner und Dr. Sergey Ganzha, Generalkonsul der Russ. Föderation in München
- Orthodoxes Kirchenlied des Schanzer Kosakenchores Ingolstadt
- Gebet der teilnehmenden Geistlichen
- Denkkendorfer Blasmusik: Nationalhymnen

15.45 Uhr Aufstellung und Abmarsch zum Gasthof Pension Postsaal, Hauptstraße 14

16.00 Uhr Dankempfang des Volksbundes

- Grußwort des Landesvorsitzenden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- Aktuelle Informationen zum Volksbund durch Bezirksgeschäftsführer Artur Klein
- Ehrung verdienter Sammler
- Ehrung der Reservistenkameradschaft Ingolstadt, der Sponsoren und Mitwirkenden des Projekts „Gedenk- und Informationstafeln für die Kriegsgräberstätten“ in Ingolstadt
- Dank an zwei Mitarbeiter des Bezirksverbandes Oberbayern des Volksbundes

Übergabe an den 1. Vorstand des KSKV Denkkendorf – Schönbrunn Christian Holtz:

- Vorstellung der Friedenskapelle durch Staatsminister a.D. Eberhard Sinner
- Grußwort von Generalkonsul Dr. Sergey Ganzha
- Gemeinsame Übergabe der Dankurkunden an die Sponsoren der Friedenskapelle

Dankes- und Schlusswort:

- Landesgeschäftsführer Jörg Raab

17.30 Uhr Dank und Abschluss des offiziellen Teils durch Christian Holtz

- Einladung zu Pressefotos mit den Geehrten
- Ausklang mit Brotzeit und Musik

Kontakt:

Christian Holtz

Gemeinderat Gemeinde Denkkendorf
Beauftragter für Fragen der Partnerschaft mit dem Bezirk Presnja der Stadt Moskau

Landesbeauftragter Russland
Geschäftsstelle OWWF
Beethovenplatz 2
80336 München
info@owwf.bayern
www.owwf.bayern

Büro Denkkendorf
Hauptstr. 28 A
85095 Denkkendorf
mobil +49 172 8214398
Fax +49 8466 8396
moskva@denkkendorf.org

Rätselspaß

mit dem Rechen bearbeiten	Zählerkontrolleur	Stadt am Niederrhein	Israel. Parlament	Währung in Deutschland	deutsche Vorsilbe	Kurzform von Kenneth	Zutritt	Stadt an der Ruhr (NRW)	die Zähne betreffend	trop. Vogel	angebli. Körperausstrahlung	Staat in Nahost	Fehlbetrag, Verlust	Rückschlag beim Tennis	Zorn, Rage, Datedeitung	Hautpflege-mittel, Salbe	Ausruf des Triumphes
					Fischorgan Hilfe, Mitwirkung				Putz-lappen								
gebrauchen							Inntal in Graubünden						zusätzl. Ausstattungsteil				
inhaltslos				Abneigung Sportmäntel					afro-amerik. Klaviermusikstil		Karnevalsrednerpult			Fruchtsaftgallert	Kose-name der Großmutter	Beauf-sichtigung, Schutz	Fußball-klub aus Mailand (Kurzw.)
Amts-Geschäftsbereich		stiller, zentraler Ort oder Mensch		Anspiel beim Tennis							öster. Schau-spieler (Karth.) †	Erdrinne					
Begebenheit				„König der Tiere“	wackelig gehen	Buchausgabe	britischer Popstar (Sir ... John)	krumm, konvex							Vulkan auf Island		Fremdenheim
Vogelnachwuchs	Zwangslage, Klemme		liebevoller Name für Baden-Würtemb.					Telefonat		elektr. Schwin-gungs-zustand		griech. Göttin d. Ackerbaus					
Müllabladepplatz						streng vegetarisch		antikes Gefäß						Ausdehnungs-begriff	das Best-mögliche		ernst-haft, an-ständig
angesagt sich von etwas o. jemandem befreien			Abfahrt, Abflug	Einbringen der Feldfrüchte	elegant und kostbar							argenti-nischer Tanz im 2/4-Takt	nackt, unbedeckt				
Trauben pressen	männl. Vorname		Stadt im Münsterland	Tragstuhl		Fluss in der Picardie	Beetstellung mit Keimgut				Männerbekleidung	deutscher Dichter (Theodor) † 1888	Heilbehandlung		Aufschlagverlust b. Tennis	Handball-treffer	
olympische Laufdisziplin								Teil einer Pflanze	Bart-schur	veraltet: Grasland		Abtei in Oberbayern	zwei-teiliger Badeanzug			nicht dahinter	oberste Behörde d. kath. Kirche
Oder-Zufluss (dt. Name)	tropische Frucht	Fluss aus dem Fichtelgebirge		Queck-silber-legierung	alt-ägyptischer Gott	ein mexik. Gericht				ugs.: rennen		karib. Inselgruppe	Honig produ-zierendes Insekt		deutsche Schrift-stellerin (Karen)		
andauerndes Bienen-geräusch							Groß-familie	Vorname des Räubers Hood	Massen-angst					nord-amerikanisches Wildrind	Main-zufluss	Ehrgeiz-ling	
Jünger, Verräter Jesu	nicht exakt	Kontrollbildschirm		afrika-nische Gift-schlange		Wasser-wirbel						Staat in Süd-europa	Zaren-name				
Feuer speien-der Berg					ein wenig, ein bisschen	geometr. Figur	Hals-schmuck		senk-rechte Reihe, Spalte	mittelbar				ein Ost-europäer	süd-deutsch ugs. zu Ende		
Blutader	Nagetier	dt. Sängerin (Katja)						juckende Haut-erhebun-gen	blutstillendes Mittel						sehr kleines Teilchen	Krempel, wert-loses ...	
Stadt an der Fulda				Haus-wand	Fluss durch München	bayr. Heim-dichtler (Georg) † 1919					eng vertraut		Berliner Spitz-name (Arthur)				
Kfz-Z. Ingolstadt		diagonal gespiel-ter Ball b. Tennis		Frühlings-schmuck einer Gemeinde					Schöpfe, Laien-richter								
nicht weiter-führende Straße							Teil des Senders							Luft der Lungen	Kose-form v. Katha-rina	ugs.: un-modern	
Figur in „Der Bettel-student“	Berg im Bayer. Wald	Fruchtform	Jagd-erfolg	positive Elektrode Saug-wurm		süddt.: in diesem Jahr		streng, genau		Norne der Zukunft	strah-len-förmig	spa-nisch: Freund Frische			Rede-fluss	Luft-schiff Amund-sens	
früherer dt. F1-Pilot (Nico)						Rempel b. Eishockey Verbindungslinie				vergnü-glich							
hohe Spielkarte		belg. Heilbad in d. Ardennen	Nach-komme Grotten-molch					Erbgut-träger in den Chromosomen	Berliner Spitz-name		austra-lischer Lauf-vogel				Halbton über a	nieder-länd.: eins	
Initialen des Schau-spielers Schweiger	Schulter-umhang Zeichen f. Mangan						verschie-den, inegal							Rhein-zufluss in der Schweiz			
Kultbau					Zuruf an Zugtiere			altnord. Sagen-samm-lung				Unver-heiratete					
weibl. Witz-figur: Klein ...			samt, inklusive			Freund von Harry Potter (Vorname)			Unter-arm-knochen				nord. Götter-geschlecht				

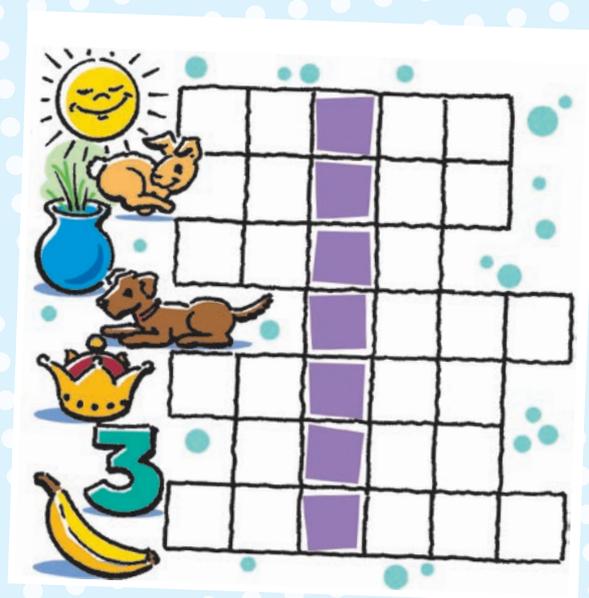
SLALOM

Durch welches Tor wird der Snowboarder fahren?

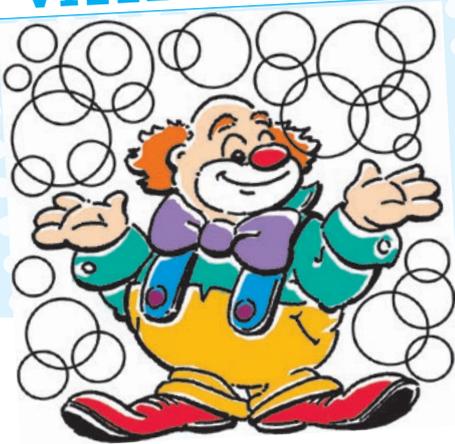


BILDERRÄTSEL

Die Abbildungen stehen für Begriffe, die in das Gitter eingetragen werden sollen. Wenn alle Begriffe eingefügt worden sind, ergeben die unterlegten Felder den Namen eines Dickhäuters.



VIELE RINGE



Wie viele Ringe sind um den Clown verteilt?

ALARM IM ALL!

Wenn im Weltraum der Kühlschrank aufgeht, dann fliegt das Futter! Und die Mäuse! Wie viele sind das wohl?



QUAKENDE FRÖSCHE



Wenn alle doppelt vorhandenen Buchstaben gestrichen werden, lässt sich aus den restlichen zeilenweise von oben nach unten ein Musikbegriff ablesen.

Wer Geschmack hat, braucht kein Fett!



Wer schlank sein möchte, muss auf vieles verzichten. Aber auf keinen Fall auf Genuss und Geschmack.

Bei der Herstellung der Fleisch- und Wurst-Spezialitäten von vielLeicht verzichten wir fast völlig auf Fett, und garantiert auf Gluten, Laktose und die Zugabe von Geschmacksverstärkern.

Probieren Sie einfach mal unsere Klassiker und bald schon Ihr neues Kleid eine Nummer kleiner.



Exklusiv bei EDEKA

